

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in
Reichhiza.

Pränumeration:
Mit freier Postversendung
oder freier Zustellung ins
Haus:
vierteljährig 1 fl. 20 fr.,
halbjährig 2 fl. 40 fr.,
jährig 4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge werden
bis längstens Freitag Mittag
erbeten.

Die Berzava

Reichhiza-Bogsaner Wochenblatt.

Organ für öffentliches Leben, Bergbau, Hüttenindustrie, Handel und Verkehr.

Motto: Glück auf!

Nr. 8.

Reichhiza (Banat), 23. Februar 1879.

IV. Jahrgang

Gründung eines landwirtschaftlichen Vereines im Bogsaner Verwaltungs-Bezirk.

D. Bogsan, 17. Februar.

Bereits im vergangenen Jahre wurde in unserem Bezirk von mehreren, für das Gemeinwohl und speziell für die Hebung unserer darniederliegenden Feldwirtschaft interessierten Männern viel Propaganda für die Gründung eines landwirtschaftlichen Vereines gemacht, zu welchem Zwecke man auch eine Versammlung abhielt. Doch, obwohl die Nützlichkeit und Nothwendigkeit eines solchen Vereines allseits anerkannt wurde, so konnte damals das Projekt nicht über das Stadium der Vorbesprechungen gelangen. Auch ein in diesem Blatte später veröffentlichter Aufruf des unermüdeten Verfechters dieser Idee, Herrn Steueramts-Controlor Josef Mance, konnte die Geister für das Unternehmen nur noch mehr gewinnen, — die Realisirung des Projektes blieb aber noch immer in spe.

Nunmehr sind wir aber in der angenehmen Lage, berichten zu können, daß der Bogsaner Bezirk eigentlich bereits einen landwirtschaftlichen Verein besitzt. Die Herren Hedwig Böß, Stefan Antonescu, Julius Petricu, Ioan Budintianu, Josef Mance, Anton Blaschuty, Michael Rus, Michael Panajoth, Augustin und Teimer, hatten einen erneuerten Aufruf an alle Gemeinden des Bogsaner Stuhlbezirktes gerichtet und Samstag den 15. d. M. versammelten sich im Bräuhäuslaale auch wirklich zahlreiche Delegirte dieser Gemeinden.

Die Versammlung eröffnete Herr Mance mit einer deutschen und Herr Budintianu mit einer romanischen Ansprache. Hierauf verlas Hr. Mance einen Tractat über die Landwirtschaft, im allgemeinen den Unterschied hervorhebend, der zwischen der urwüchsigen Produktionskraft der Natur besteht, und zwischen der Produktionskraft eines sachverständig bearbeiteten Grundstückes; Herr Mance schließt mit den Worten: „Es lebe die Einheit und die Uneigennützigkeit!“

Dasselbe that Herr Ioan Tina, Lehrer aus Roman-Bogsan, in romanischer Sprache, und beide Reden wurden zustimmend von der Versammlung aufgenommen. Herr Mance beantragt die Wahl eines Versammlungs-Präsidenten und eines Schriftführers, und es werden gewählt die Herren Hedwig Böß, Großgrundbesitzer, zum Präses, und Ioan Tina zum Schriftführer.

Herr Böß, die Wahl annehmend, dankt für das ihm erwiesene Vertrauen, und bespricht die Nützlichkeit und Nothwendigkeit des ins Leben zu rufenden Vereines.

Sodann beleuchtet Herr Julius Petricu, t. Bezirksrichter, in längerer Rede den Standpunkt unserer Landwirtschaft im Vergleiche zu jenem in anderen vorgeschrittenen Ländern.

Auch Herr Stuhlrichter Stefan Antonescu äußert warme Worte der Beherzigung. Der Versammlungs-Präsident Herr Böß stellt hierauf die Frage, ob der bereits vorliegende Statutenentwurf im Prinzip als Basis zur Gründung des Vereines und zur Spezial-Debatte angenommen wird, — was allseits bejahend beantwortet wird, und wodurch der landwirtschaftliche Verein im Prinzip als gegründet bezeichnet werden kann.

Herr Petricu beantragt nun die Wahl von 15 Sachmännern, welche nebst dem bereits gewählten Präsidenten und dem Schriftführer die Statuten endgiltig zu beraten haben, und das fertige und reiflich erwogene Elaborat der nächsten Versammlung vorzulegen haben werden. Es werden gewählt die Herren: Churavy, Forst- und Domänenverwalter aus Roman-Bogsan, Hausbrandt, Oberförster, Jul. Petricu, t. ung. Bezirksrichter, Stefan Antonescu, Stuhlrichter, Josef Mance, Steueramts-Controlor, Alexander Popovicu, Pfarrer aus Fizes, Athanasievics, Großgrundbesitzer aus Valeapai, Emil Gaal, Pfarrer aus Ferseg, Anton Blaschuty, Kaufmann aus Bogsan und Groß-Grundbesitzer in Ffidovin, M. Rus, Kaufmann und Realitätenbesitzer, B. Georgievics, Realitäten-Besitzer aus Rafua, Movacz und Lehrer Maler aus Königsgnad, sodann die Herren Teimer und Jankovic.

Bei dieser Gelegenheit fühlen wir uns verpflichtet, allen denjenigen Herren, die sich für das Zustandekommen des Vereines verdient gemacht haben, unseren wärmsten patriotischen Dank im Namen der öffentlichen Meinung auszusprechen. Insbesondere müssen wir jedoch die Verdienste des Herrn Steueramts-Controlors Josef Mance ganz besonders hervorheben, der mit Wort und Schrift für die Realisirung des Projektes stets einstand, und rastlos dahin arbeitete. Hr. Mance ist übrigens wegen seiner Rechtlichkeit und seines offenen Charakters auch sonst eine hier beliebte Persönlichkeit, welcher sowohl die Interessen des Staates, als auch jene der Steuerträger in gleichem Maße zu fördern und zu schützen weiß, und da sich dieser Herr auch auf dem Gebiete des Finanzwesens besondere Verdienste erworben haben soll, so soll er — wie wir hören — demnächst nicht bloß befördert, sondern auch höchsten Ortes behufs Dekoration vorgeschlagen werden.

Der Zollkrieg mit Deutschland vom landwirtschaftlichen Gesichtspunkte.

Unsere Landwirtschaft und Industrie liegen kläglich darnieder. Das weiß Jedermann. Schlimmer noch als uns, geht es aber unseren Nachbarn im Deutschen Reiche. Wir lassen fünf gerade sein und geschehen was geschieht. Anders unsere Nachbarn. In den Versammlungen der landw. Vereine, im Parlamente, in den Journalen, Flugschriften und durch Petitionen, die Tausende von Unterschriften

tragen, wird die Regierung des Deutschen Reiches aufgefordert, den deutschen Landwirthen und Industriellen Schutz zu leisten. Und die Regierung thut's. Hohe Zölle auf Industrie- und Bodenprodukte, Einfuhrverbote für Vieh, Vertheuerung der Frachten für alle Güter, die aus dem Auslande kommen, müssen zusammenhalten, den deutschen Landwirth und Industriellen zu schützen ohne Rücksicht darauf, wie es dem Nachbar bekommt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle diese Verfügungen, so vortheilhaft für das deutsche Reich, seine Landwirthe und Industriellen sie auch auf den ersten Blick erscheinen, schließlich und bald das wirtschaftliche Wohl derselben, namentlich durch die Vertheuerung der nothwendigsten Nahrungsmittel für die arbeitende Bevölkerung, ernstlich gefährden müssen. Das ist uns zwar nicht gleichgiltig; es liegt aber außer dem Bereiche unserer Macht und auch unseres unmittelbaren Zweckes, dagegen zu opponiren. Was aber uns angeht, das ist die eminente Gefahr dieser Maßregeln für die österr.-ung. Industrie und Landwirtschaft. Beide, namentlich aber die Landwirtschaft, können heute des Marktes und der unbehinderten Durchfuhr ihrer Produkte durch Deutschland nicht mehr entbehren. Für die Cerealien, insbesondere Weizen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte und Mais, für Reis, Kleesalat, Obst und Hopfen, für die meisten Erzeugnisse der landwirtschaftlichen Industrie, wie Bier, Wein, Zucker, Malz und Mahlprodukte, ferner für die gesammte Viehzucht und den Abfag der Forstprodukte ist die Erhaltung eines möglichst innigen Verhältnisses zum Deutschen Reiche eine Lebensbedingung.

Die Lage der österr.-ung. Bodenkultur muß ohnehin als eine düstere bezeichnet werden. Es ist eine Folge der übermächtigen Konkurrenz Amerikas und Rußlands; des Niederganges unserer Viehzucht, welcher durch die unbehinderte Einfuhr des die Rinderpest importirenden russischen Steppenviehes und das dadurch herbeigeführte deutsche Vieheinfuhrverbot hervorgerufen wurde. Die ungünstige finanzielle Lage des Staates, seine Kapitalarmuth und die im Vergleiche mit Westeuropa im Großen und Ganzen niedrige Kulturstufe sind weitere Ursachen jenes traurigen Zustandes. Unter solchen Umständen müßte der Sieg dieser neuen Bewegung im Deutschen Reiche auf die österr.-ung. Bodenkultur geradezu verheerend wirken und das Wohl der gesammten ackerbaureibenden Bevölkerung der Monarchie untergraben.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat der allen Theilen der Monarchie angehörende Club der Land- und Forstwirthe in Wien beschlossen, die Landwirthe Oesterreich-Ungarns aus ihrer sorglosen Ruhe emporzurütteln. Der Club erblickt die einzige Möglichkeit der Beseitigung der Gefahren in der möglichst raschen und vollständigen Absperrung der Grenze gegen die Einfuhr russischen und romanischen Viehs und in dem Abschlusse eines Tarifvertrages mit dem Deutschen Reiche mit möglichst langer Dauer an Stelle des jüngst abgeschlossenen, die Gefahr in keiner Weise beseitigenden (Meistbegünstigungs-)Vertrages.

Die hiebei zum Schutze der vitalsten Lebensbedingungen der österr.-ungarischen Landwirtschaft aufzustellenden Forderungen wären:

1) Die vollständige Aufrechterhaltung der Zollpositionen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages v. J. 1868, soweit sie sich auf den Export der einheimischen landw. irthschaflichen

Inserate

in allen Landessprachen
kosten: die Spaltige Zeile
oder deren Raum bei ein-
maliger Einschaltung 5 fr.,
bei mehrmaliger 4 fr.
Stempelgebühr für jedes-
maliges Erscheinen eines
Inserates 30 fr.

Inserate müssen im Voraus
bezahlt werden.

Inserate übernimmt die
Annoncen-Expedition von
Sassenstein & Vogler
in Wien und Budapest.

gewirkt haben.
Gräfin Rinsth,
deselben Erz-
ebter Nefse, der
Schmerzpunkten
herbeigekom-
nd Laschy, Graf
in und Bram-
u. Im Hinter-
er des Verstor-
her der meiste-
heilnahme des
wiedergegeben,
druck nicht ver-

lle Erinnerung
reicher un-
dem Her-
uden Kaiser,
huit, im Origi-
ete Ausführung
jedem Familien-

laubt sich, hie-
welche sich bei
d. N. im No-
des Bürgerip-
threich theilhaft
gen, so auch für
Entrée. Ferner
für ihre Mühe-
löblichen Ober-
le unentgeltliche
pelle zu diesem

1879.
uß
G-nossenschaft.

tiger
er 1879.

zist ein Mäd-
nabe, Florian

e alt; Benedikt
lmet, 2 Wo-
Monate alt;

isia Ott, Adam

m 8. Feber

37

eber.

om 12. Feber:

7 8

eber.

erde

ifer)

agen

Näheres bei
ier, und beim
in Szekul.

ik.

17.50.

Reichhiza.

Produkte beziehen, ohne jede einschränkende Bestimmung, namentlich auch hinsichtlich der österr.-ungar. Steuerrestitutions.

2) Jede mögliche Fernhaltung eines diesen Export schädigenden Eingriffes in das deutsche Bahntarifwesen.

3) Der Abschluß einer, für die Dauer des Vertrages jedes Vieheinfuhrverbot gegen Oesterreich-Ungarn ausschließenden Konvention mit dem Deutschen Reich, die Oesterreich-Ungarn verpflichten würde, seine Grenze gegen die Vieheinfuhr Russlands, Romaniens und Serbiens in gleicher Weise abzusperren, wie dies seitens des Deutschen Reiches Rußland gegenüber geschehen würde.

Sollte der Abschluß eines derartigen Tarifvertrages unmöglich sein, so hält es der Club der Land- und Forstwirthe in Wien für notwendig, daß die Bahnverbindung mit Triest mit thunlichster Beschleunigung möglichst erleichtert, und gegen das deutsche Reich eine Reihe der energischsten Repräsentationen ergriffen werde, sowohl hinsichtlich der für deutsche Güter auf österreichisch-ungarischen Bahnen bestehenden Differentialtarife und des deutschen Transits nach Oesterreich-Ungarn, als auch hinsichtlich der Einfuhr entsprechender Kampfstoffe gegenüber der Einfuhr der Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft und Industrie; indem er die Ansicht ausspricht, daß das Deutsche Reich bei der Bedeutung Oesterreich-Ungarns, namentlich für den Consum der deutschen Industrieprodukte, derartigen Repräsentationen nicht auf die Dauer zu widerstehen vermöchte.

Angeichts der heftigen Agitation, die diesbezüglich im Deutschen Reich um sich gegriffen hat und der ungenügenden Vertretung, die die österreichisch-ungarische Landwirtschaft bisher in der Öffentlichkeit fand, fordert der Club der Land- und Forstwirthe in Wien die österreichisch-ungarischen Landwirthe auf, sich ohne jede Rücksicht auf Parteistellung und Nationalität zur Erreichung jener Forderungen zusammenzuschließen, da sie nur durch eine rechtzeitige Vereinigung ihrer zerplitterten Kraft, die die Existenzbedingungen der österreichisch-ungarischen Landwirtschaft bedrohenden Gefahren abzuwenden vermögen.

Mögen die Landwirthe diesen Ruf nicht ungehört lassen und — handeln!

Vermischtes.

Reichliga, 23. Febr.

Wenn auch die am verflochtenen Samstag, den 15. d., von mehreren jungen Leuten im Café Neff arrangirte geschlossene Unterhaltung nur als ein bescheidenes Gestrüpp am Faschings-Himmel glänzte, so verdient sie immerhin der heurigen Carnevals-Chronik als ein gelungenes Unternehmen einverleibt zu werden, da Frohsinn und Gemüthlichkeit in des Wortes eigentlicher Bedeutung die Regenten des Abends waren. — In erster Linie — so profaisch es auch sein mag —

Die Istriano-Romänen.

Ethnographische Studie von A. Diaconu.
(Schluß.)

Istrien, welches mit seinen felsigen Küsten sich in Form eines Dreieckes zwischen Triest und Fiume weit hin ins Meer erstreckt, trägt durchaus den Charakter eines Gebirgslandes. In geologischer Beziehung besteht es meist aus Tertiär-Formationen, und an vielen Stellen, wo z. B. versteinerte Meeresthiere sich im Felsen zeigen, da drängt sich selbst dem Laien die Ueberzeugung auf, daß diese Halbinsel einst von Meerwasser bedeckt war und nur durch einen Druck aus dem Erdinneren emporgehoben wurde.

Der Karst, im Norden der Halbinsel, ist ein steinigtes und meist wasserarmes Complex von Bergen und Plateaux, und nicht selten findet man hier wahre Steinwästen, wie sie sonst Phantasie und Wissenschaft nur der Mondoberfläche zuschreibt. Graulich-weißes Gestein überall, von tiefen Schluchten durchzogen; hier und da thurmartige Finnen, wahre cyclopische Wälle und titanische Mauern, und alles von unabsehbaren Trümmern von Gesteinen bedeckt. Häufig sieht man auch kraterförmige Trichter (Dolinen), durch die sich so wie überhaupt durch das zerklüftete, poröse Gestein, das atmosphärische Wasser schnell in die Tiefen verflüchtigt, um oftmals erst tief unten an der Küste oder auch erst im Meere selbst wieder zum Vorschein zu kommen. So sieht

wurde den Bedürfnissen des Magens Rechnung getragen, und wenn es auch keine kulinarischen Genüsse waren, die uns geboten wurden, so mundete die ausgezeichnete Krautsuppe, gefolgt von diversen Braten, wässigen Salates und ähnlicher Dinge, vortrefflich, die beste Anerkennung für die bekannte gute Küche unseres freundlichen Wirthes. — Sechs Werkmüßler stöteten unermüdet (man sollte es gar nicht glauben) die heitersten Weisen und trugen so recht brav ihr Scherlein zur Hebung der animirenden Stimmung bei. Wen sollte es da noch Wunder Souper nichts Eiligeres zu thun hatte, als Tische und Stühle bei Seite zu räumen und dem ersehnten Vergnügen des Tanzes zu huldigen. Die Räumlichkeiten entsprachen vollkommen der Tanzlust der kleinen Gesellschaft, die rastlos ihrer Aufgabe oblag, bis Morgen grauen zum Ausbruch mahnte. — In den Pausen trugen einige vorgetragene Lieder, sowie ein paar heitere Zwischenfälle zur Würze des Ganzen bei. Immerhin können die Arrangements mit dem erzielten Erfolge zufrieden sein und das Bewußtsein in sich tragen, den Beteiligten einen vergnügten Abend bereitet zu haben.

H.1.

Wie uns gemeldet wird, beabsichtigt der hiesige Turnverein, der sich, nebenbei erwähnt, im heurigen Carneval vom Arrangement einer Unterhaltung enthielt, am Faschingmontag den 24. d. M. im Novotny'schen Saale eine Turnkneipe zu veranstalten, zu welcher demselben von Seite des Gesangsvereines dessen Mitwirkung in Form von Gesangsvorträgen bereitwillig zugesagt wurde. Auch wurde für diesen Abend die hier schon einer Beliebtheit sich erfreuende Csiklovaer Zigeuner-Musik-Kapelle engagirt. Nach diesen Auspizien verspricht die Unterhaltung eine recht animirte zu werden und bedarf es wirklich keines besonderen Hellscher-Talentes, wenn wir voraussetzen, daß dieselbe mit einem improvisirten Tanzkränzchen ihren würdigen Abschluß finden dürfte.

Wir werden noch ersucht, an dieser Stelle die Einladung zur gedachten Unterhaltung an die unterstützenden Mitglieder des Gesangsvereines nebst deren Familien ergehen zu lassen, welchem Ansuchen wir hiemit mit Vergnügen nachkommen.

Generalversammlung. Da in der am 9. d. stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Arbeiter-Consum-Vereines bezüglich der Neuwahl der Direction kein Resultat erzielt wurde, findet heute Vormittags 9 Uhr in dieser Angelegenheit eine außerordentliche Generalversammlung statt.

Die D. Bogjauer Sparkassa hält heute Nachmittags 2 Uhr in den Instituts-Lokalitäten ihre VI. Generalversammlung ab.

Exkursion nach Bosnien. Die „Wiener Landwirtschaftliche Zeitung“, welche joeben einen Cyclus von Culturbildern aus

man zwischen Moschenitze und Lovrana nach starken Regengüssen weit draußen im Meere mächtige Süßwasserquellen vom Meeresgrunde aus emporsprudeln, welche das Darüberfahren von Ruderbarren unmöglich machen, ja in der Nähe der Insel Sanfego steigt der Wasserstrahl einer solchen Quelle selbst mehrere Meter über der Oberfläche des Meeres.

Im Alterthume, ja selbst noch während eines großen Theils des Mittelalters, soll der Karst viel fruchtbarer als jetzt, und mit prächtigen Wäldern bedeckt gewesen sein. Als jedoch Istrien eine Provinz der nahen venetianischen Republik wurde, da holten die Venetianer fast alles Holz für die Erbauung ihrer Schiffe von hier, und der Karst wurde nach und nach gänzlich entwaldet. Mächtige Regengüsse schwemmen nun das fruchtbare Erdreich von den Abhängen weg, und was noch übrig blieb, das segte die Bora fort, bis zuletzt fast nur der nackte Fels zurückblieb.

Damit man sich nun einen Begriff von der Festigkeit der Bora, dieses furchtbaren Nordostwindes, machen könne, sei erwähnt, daß sie nicht bloß der Schifffahrt gefährlich wird, indem sie Schiffe an den zackigen und zerklüfteten Küsten Istriens zerstückelt, sondern zu Lande oftmals große Steine mitreißt, die stärksten Bäume entwurzelt, manchmal auch Menschen und Fuhrwerke auf den Fahrstraßen umstürzt, ins Meer hineinsetzt, oder an den Felsen zerschmettert. Selbst den Eisenbahnzügen wird die Bora manchmal gefährlich.

Bosnien beginnt, meldet, daß der Club der Land- und Forstwirthe in Wien beschloffen hat, eine Exkursion nach Bosnien und der Herzegowina zu unternehmen, um sich durch seine Mitglieder von dem wirtschaftlichen Werthe von „Neu-Oesterreich“ zu überzeugen. Wir begrüßen diese Idee auch unsererseits mit lebhafter Freude.

Gegen den Kesselstein. Cooper & Smith in Birmingham treten mit zwei neuen Präparaten gegen den Kesselstein auf den Markt. Beide sind gerbsaures Natron. Das eine wird krystallisiert verkauft, das andere in einer Auflösung, welche beiläufig 12 Procent Gerbsäure enthält. Diese Flüssigkeit hat 1-105 sp. Gewicht und ist von dunkelrother Farbe, welche wahrscheinlich dem oxydierenden Einflusse der Luft auf die Gerbsäure ihren Ursprung verdankt. Beide Präparate sind im Wasser leicht löslich und enthalten keinerlei Stoffe, die den Dampf mitreißen, und welche die Dampfmaschine beschädigen könnten. Das gerbsaure Natron greift die Kesselwände nicht im geringsten an. Mehrere Großindustrielle sind erbötig, sowohl dessen Wirksamkeit zur Verhinderung des Ansetzens von Kesselstein, als auch dessen Eigenschaft, den bereits gebildeten anzulockern, zu bezugen. „Bergm.“

Zur Conservirung des Holzes empfiehlt der französische Eisenbahningenieur Postal den Kalk. Er schaffst das Holz in eine Grube, in welcher dasselbe mit gebranntem Kalk bedeckt und dieser allmählig gelöst wird. Das Holz soll wenigstens 8 Tage in dem Kalk liegen bleiben, um durch seine ganze Dicke imprägnirt zu werden. Es wird dabei außerordentlich hart und widersteht der Fäulniß vollständig. In Straßburg wird Kalk, gelöst mit einer Lösung von Chlorkalcium, als feuer- und wetterbeständiger Anstrich benützt.

„Bergmann.“

Berabung einer Bank. Aus Melbourne wird Anfangs Januar berichtet: Große Aufregung verurachte hier vor etlichen Tagen ein Ueberfall der „Nationalbank of Australasia“ in Europa seitens einer Burschenschaft. Die Räuber entführten das Geschäftspersonal, den Direktor und dessen ganze Familie und hielten sie mehrere Tage hindurch mit zwanzig Anderen in einer benachbarten Station gefangen. Zu gleicher Zeit beraubten sie die Bank um 2000 Pfund Sterl. in Gold und Banknoten. Die Bande ist seitdem spurlos verschwunden.

Im Distrikte von Banjaluka bestehen gegenwärtig drei Räuberbanden, welche durch ihre Gräueltaten ganze Ortshäfen in Furcht setzen, doch gelang es den täglich ausgesendeten Serezaner-Patrouillen, einige der Räuber einzufangen; unter diesen auch den berühmtesten Duka Berlic. Dieselben wurden dem Gerichte in Banjaluka übergeben, wo ihnen, da dort Standrecht publizirt ist, in kürzester Zeit der Prozeß gemacht werden dürfte.

Der siebenjährige Raubmörder Alexander Gladon, welcher vor Kurzem in Budapest einen jungen Menschen

Au manchen Küstenstrichen aber, sowie in den von der Bora geschützten Thälern, in denen sich der von den Höhen herabgeschwemmte Humus ansammelt, da entwickelt sich eine üppige Vegetation von vorklimatischem Charakter. Ungemeine Fruchtbarkeit und landschaftliche Pracht findet man dort vereint, welche durch den Contrast noch mehr gehoben wird.

Bei Besichtigung solcher Gegenden Istriens wird es uns erst recht klar, wieso Cassiodorus, der Sekretär des Kaisers Theodorich, in einem Briefe an die Istrianer den südlichen Theil ihres Landes, sowie die Campagna von Ravenna, die Korn- und Schagkammer des Reiches nennen konnte.

Gegenwärtig bildet Süd-Istrien größtentheils den Boden für jene poetischen Dickichte und Niederbüsch-Gebiete, wo die Herden der Cöten und der Romänen vom Monte-Maggiore ihre Winteraison verbringen; da sieht man meist immergrüne Landschaften, voll Wachholder, Myrthen und Lorbeersträuchern, deren Poesie, vereint mit der romantik prächtiger Ruinen aus der Römerzeit (wie z. B. bei Pola) den Wanderer im hohen Grade entzückt.

Eines der schönsten Theile Istriens ist aber der von der Bora geschützte Küstenstrich von Bolosca bis Lovrana und Moschenitze. Prachtvolle Pflanzungen von Oliven, Lorbeer, Feigen, Castanien und Weinreben, welche letztere nicht wie bei uns, sondern wie in Ita-

Ramen hatte, er Dienstag Schlußverurtheilte brecher nicht er

Wesfkird dortige durch ein ihm von der Kop Thäter fängniß

wird wo hat die welche fischen Ne hebräisch Post, die hat ihre ihr anve gen für Vorstehe verhafte

Das „L Teplige bruches abnehm Gemein Bitte a selbe m aufstalt Wasser sieden nach T

natürlic nun über Nachric der Le Profess haben e Schachd Anbahn wödur gemach quelle liegt, 1

Austric druck p wurde fortich allmäh Jahre Nelson unterir höhe i 9 Met Etlich man l aus d Aus d

lien u auf B — w rüchen schen man l und e lischen mal a nehme stols, Waga

die in Gestein darüb hier o unferer nahen

Istrie Bewo Da n gezie auch oder sonde nern ohne den e meist

liche Maler mit einem Besucher seines Ateliers das folgende, an altbekannte Anekdoten erinnernde Zwiegespräch: „Betrachten Sie einmal mein neuestes Meisterwerk“, sagte der Maler, auf eine angelegte Leinwand zeigend. — „Was stellt dies dar?“ fragte der Fremde. — „Das ist der Durchzug der Juden durch das Rother Meer.“ — „Um Vergebung, wo ist hier das Meer?“ — „Sie sind ja trockenen Fußes hinübergegangen.“ — „Aber wo sind die Juden?“ — „Die sind schon drüben.“ — „Und die Ägypter?“ — „Die kommen erst nach. Das ist die wahre Kunst: sehr einfach und anspruchslos.“

* Tragikomische Folgen eines Billardspiels. In einem hiesigen Kaffeehause, schreibt die „Fünf. Bl.“, ereignete sich folgende tragikomische Szene: Ein hitziger Billardspieler stieß beim Ausholen des Cueue dem eben vorbeigehenden Marquis mit dem Ellbogen drei Tassen mit den darauf befindlichen Melange- und Wassergläsern aus der Hand, welche im Fallen das Gesicht und die Brust eines nebenstehenden Gastes mit ihrem Inhalt begossen. Der erschrockene Gast wirft im Aufspringen den über ihm hängenden Wandspiegel aus dem Haken und dieser fällt auf einen flüchtenden Tischnachbar so kunstgerecht, daß dessen Kopf auf der Rückseite des zerbrochenen Spiegels hervorguckt, während der Rahmen auf seinen Schultern balanciert. Unser Billardspieler spielte aber in Folge des Stockhindernisses den Ballen und während sich am Billardtische ein gähnendes Loch zeigte, trifft der auspringende Ball einen ziemlich großen Jagdhund auf den Kopf, der erschreckt und heulend durch die Füße eines Sessels und die Beine seines darauffliegenden Herrn flüchtete und Sessel und Herr zur Erde warf. Im Fallen reißt der Letztere den Tisch sammt diversen Kaffee- und Wassergläsern mit sich, ein anderer Gast will vor dem Ueberhüttenwerden retiriren, stolpert über seinen Sessel und wirft taumelnd einen zweiten Tisch zu Boden, an dem eben zwei Herren in ihrem Schachspiel vertieft spielten. Diese fassen mit allen vier Händen das rollende Schachbrett sammt den Figuren, verlieren das Gleichgewicht und liegen auf der Erde. Um das Malheur voll zu machen, büßen sich zu gleicher Zeit der Marquis und ein Gast nach dem unglücklichen Ballen und stoßen die Köpfe so heftig an einander, daß noch heute die blauen Beulen an den Stirnen prangen. Die ganze Szene war das Werk eines Augenblicks. Das Sonderbarste an der Sache ist aber, daß die beiden Schachspieler sich des ganzen Vorganges und ihrer Lage erst dann bewußt wurden, nachdem sie ihre Partie auf dem Fußboden liegend ausgespielt hatten.

* Der vorsichtige Arzt. Weiß Gott, ich möcht' gern das Wesen der Pest studiren. Aber nach Rußland geh ich nicht, und wenn die Pest, was der liebe Gott verhüten möge,

von Fianona aus erreichen, wohin man sich von Fiume entweder per Dampfer begibt, oder auf der Poststraße längs der östlichen Küste. Auf diesen drei Routen kann man auch zu Wagen — wenn auch schwer — fortkommen. Aus dem Innern des rumänischen Territoriums (nördlich des Sees von Cepic) führt auch ein Fußsteig über das felsige Sissol-Gebirge direkt zum Meere, welches es in der Nähe von Moschienze (zwischen Lovrana und Fianona erreicht. Ich habe diesen Fußsteig schon zweimal benützt, doch ist er so beschwerlich (da stark ansteigend und durch wildzerklüftete Felspartien führend), daß er niemandem, der sich nicht speziell für Geologie interessirt, zu empfehlen ist. Sonst allerdings erreicht man auf dieser kürzesten Linie am schnellsten die wahrhaft paradiesischen Lorbeer- und Myrthenhaine des östlichen Meeresraumes Istriens.

Das rumänische Dorf Sejana im Cidenlande wird am besten von der Station Turdani (Fivme-St. Peter) und über Bergud erreicht.

Und so wären wir am Schlusse unseres Berichtes über die Istriano-Romänen angelangt, und glauben, unser geehrtes Publikum mit diesem merkwürdigen und vom Hauptkammern so entfernten Bruchtheile der rumänischen Nation wenigstens einigermaßen näher bekannt gemacht zu haben.

Berichtigung. In unserem letzten Feuilleton, 4. Spalte, 5. Zeile, soll „sarmatischen Ursprung“ statt „barmatischen Ursprung“, 21. Zeile, soll „Imperatorenköpfe“ statt „Aneratorenköpfe“ stehen.

herkömmt, werde ich mich auf und davon machen. Auf diese Weise fehlt mir leider die Gelegenheit, das Wesen der Pest zu studiren. Schade!

Der russisch-romänische Konflikt.

Aus Bukarest wird unterm 15. d. geschrieben: Die Aufregung, welche sich anlässlich des Arab-Tabia-Konfliktes ganz Rumäniens bemächtigte, hat sich nicht gelegt, sondern durch das herausfordernde Benehmen der im Lande befindlichen russischen Offiziere und Soldaten noch erheblich gesteigert. Das Sündenregister der Letzteren schwillt ganz beträchtlich an und jeder neue Tag weiß von neuen Anmachungen zu erzählen. „Trombetta Carpaži“ schreibt an der Spitze seines Leitartikels: „Was wollen sie noch von uns, die mostowitschen Eindringlinge; wollen sie, nachdem wir ihnen die Kasanien aus dem Feuer geholt haben, nun noch tiefer unsere Flagge in den Noth treten?“ — General Angetescu ist der Held des Tages und sowohl in Bukarest als auch in Krajowa haben sich Komitès gebildet, um ihm einen Ehrenbogen zu überreichen, der auf dem Wege der Subskription angeschafft und die Aufschrift „Dem kühnen Vertheidiger unserer Rechte“ tragen soll. Sowohl der Fürst als auch Brattiano und Rosetti waren in den jüngsten Tagen in der „Gradina pubblica“ Gegenstand lebhafter nationaler Ovationen.

Dankagung.

Die gr.-or. Kirchengemeinde zu Cerova erachtet es für ihre Pflicht, der löbl. k. k. priv. österr. Staatsbahngesellschaft für die zum Aufbaue ihrer Kirche in gewohnter hochherziger Weise gespendeten Utensilien, u. zw. für Holz, für Ziegelbrennen: im Werthe von fl. 131.80, für Bauholz im Werthe von 177 fl., weiterhin für 37 Ztr. Eisenbestandtheile mit 50% Nachlaß im Werthe von 120 fl., schließlich für den freien Transport des Gerüstholzes und der Dachziegel von Boglan bis zum Zweigbahnhofs, sowie auch für die unentgeltliche Collaudirung durch einen gefälligen Ingenieur, ihren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Wir müssen insbesondere dem Herrn General-Inspektor J. P. Schwing, der uns in diesem Falle wiederholt seine Bereitwilligkeit zur Unterstützung moralischer Institute gezeigt, und dadurch die hohe Staatsbahn in einer würdigen Weise vertreten hat, sowie auch den Herren Diaconovich, Scholz und Späth für ihre freundliche Beihilfe und Unterstützung dankend hervorheben.

Cerova, im Feber 1879.

Im Namen des Kirchen-Comitès
Jul. Bumbescu,
Ortspfarrer.

* Neue Musikalien. Bei Taborstky & Parsch, Musikalienhandlung Budapest, ist erschienen: „Fleurs d'Oranges.“ (Orangoblüthen). Valse pour Piano composée par Philippe Fahrbach jun. Maitre de chapelle de 23-me Regt. d'Infant. autrichien-hongrois. — Preis 80 fr.

Bevölkerungsanzeiger

vom 11. bis incl. 21. Feber 1879.

Gebohren:

Den Herren: Johann Krnny ein Knabe, Georg Kodran ein Mädchen, Josef Buhala ein Mädchen, Mathias Duba ein Mädchen, Jakob Köschl ein Knabe, Philipp Tösch ein Mädchen, Johann Adamet ein Knabe, Johann Seichenstein ein Knabe, der Anna Löffler ein Knabe, der Theresia Rehida ein Mädchen.

Gestorben:

Karl Rehl, 2 Monate alt; Arnold Ring, 6 Monate alt; Barbara Laufos, 7 Jahre alt.

Getraut:

Arnold Schmidt mit Augustina Biegler, Eduard Gejer mit Barbara Glovak, Valentin Desenas mit Maria Frubny, Philipp Koczab mit Franziska Perlslein, Johann Kuresak mit Anna Szoljar.

Temesvarer Lottoziehung vom 15. Feber:

18 63 68 20 52

Nächste Ziehung 1. März

Brünner Lottoziehung vom 19. Feber:

89 72 80 50 56

Nächste Ziehung 5. März.

Zu vermietthen oder zu verkaufen.

Das der Maria Darasch gehörige

Haus Nr. 497,

nebst

Garten am Kreuzberg

ist zu vermietthen oder auch nach Umständen zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei Friedrich Hartmann, Nr. 489 am Kreuzberg.

Petroleum.

Oravicza, 23. Februar 1879, Paraffin- & Mineralöl-Fabrik.

Petroleum I-ma raff. per 100 Kilo netto fl. 17.50.

Einladung

zu der

Sonntag den 23. Feber l. J., Vormittags 9 Uhr, in den röm.-kath. Schullokalitäten abzuhaltenen

außerordentlichen General-Versammlung

des

Reschitzaer Arbeiter-Consum-Vereines.

Gegenstände der Tagesordnung.

1. Neuwahl der Direktionsmitglieder und des Aufsichtsrathes.
2. Anträge der Mitglieder.

Reschitza, am 16. Feber 1879.

Die Direktion.